



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagblatt“ bei den Anstößern
1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
beim Postbezug 1,60 Mk., mit Kanndriefträger-Befehlsgelt 1,95 Mk.

Insertions-Gebühr
für die 4spaltige Kopfschleife oder deren Raum 13/10 Pf., für Privat-
in Merseburg und Umgebung 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Mittwochs 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Wichtige Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tagzuvor eintreten.

Vom 1. April 1892 ab gibt unsere Gaswerks-Verwaltung Gas für Kraftmaschinen,
sowie zu Koch- und Heizwecken zum Preise von 13 Pf. pro cbm. ab unter der Vor-
aussetzung, daß der Konsument auf seine Kosten einen besonderen Gasmesser für einen
deartrigen Gasverbrauch beschafft. Nähere Auskunft ertheilt der Gasinspector Herr Fleischhauer
in der Gasanstalt.

Merseburg, den 13. November 1881.

Der Magistrat

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Maasch zu Großlehna ist die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen.

Kirchhain, den 19. November 1891.

Der Amtsvorsteher.

Die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Orte ist erloschen.

Neuschau, den 21. November 1891.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, 24. November 1891.

† Graf Kalnoth
über die europäische Lage.

SC. Der gemeinsame Minister der auswärtigen
Angelegenheiten in Oesterreich-Ungarn, Graf
Kalnoth, hat in dem Ausschusse der ungarischen
Delegation auf die Anfragen verschiedener Abge-
ordneten eine Uebersicht über die gegenwärtige
politische Lage in Europa gegeben, deren Inhalt
im Endresultate mit den friedslichen Rundtischen
des italienischen Ministerpräsidenten Rudini in
Mailand und des englischen Premierministers
Salisbury in London übereinstimmt. Den drei
leitenden Staatsmännern ist die Auffassung ge-
meinsam, daß keine politische Frage vorliegt, die
zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe, und daß
das bei allen Herrschern der Großstaaten wahr-
nehmbare Friedensbedürfnis die Hoffnung auf
Erhaltung des Friedens gerechtfertigt erscheinen
lasse. Indessen Graf Kalnoth ließ es, der be-
sonderen Veranlassung zu seiner Rede entsprechend,
nicht bei allgemeinen Versicherungen bewenden,
sondern ging im Einzelnen die Beziehungen
Oesterreich-Ungarns durch, um zu zeigen, daß die
portobrandenen Kämpfungen zwar die Leichtigkeit
eines Krieges steigern könnten, aber die Gefahr
eines solchen nicht näher zu rücken brauchten,
daß vielmehr doch bei der großen Verantwortung,
deren sich die Völker der Staaten bewußt
sind, und in Mangel unmittelbarer drohender
Streitfälle eine friedliche Lösung dieses Zustandes
möglich und zu erhoffen sei.

An Beunruhigungen und Beängstigungen hat
es freilich in den vergangenen Monaten nicht
gefehlt. Dafür waren aber regelmäßig nur An-
lässe, aber keine zureichenden Gründe vorhanden,
und es blieb schließlich als eigentliche Ursache

eine gewisse Sensationsucht des großen Publi-
kums bestehen, der die Presse Nahrung gab. Als
klassische Beispiele hierfür können die Besür-
kungen dienen, welche das Kronstädter Inter-
esse im Publikum ziemlich allgemein und die Be-
wegung des russischen Ministers v. Giers mit
Rudini in Mailand vereinigt erregt hatten. Ganz
ebenso, wie es vorher der deutsche Reichs-
kanzler v. Caprivi in seiner Senatsräthler Rede
und kürzlich Rudini in Mailand gethan hatten,
bezeichnet es Graf Kalnoth als irrig, auf die
Kronstädter Ereignisse eine tiefe Veränderung
der Lage Europas zurückzuführen; sie seien viel-
mehr nur der Ausdruck einer schon länger be-
stehenden Verbindung französischer und russischer
Interessen gewesen. Der Zwischenfall wegen der
Durchfuhr russischer Transportschiffe durch die
Dardanellen habe sich nicht auf die Kronstädter
Begegnung angeschlossen, sondern sei schon vor-
her Gegenstand der Kontroverse gewesen und
nur zufällig alsbald nach Kronstadt erledigt
worden. Ebenso müsse man die Mailänder Zu-
sammenkunft ohne Mißtrauen betrachten; sie sei
sogar wünschenswert gewesen, daß ein geeig-
neter und verständiger Staatsmann wie v. Giers Ge-
genwart gehabt habe, sich zu überzeugen, daß
Italien gleich den übrigen Großmächten des Ver-
bandes nur friedliche Ziele verfolge.

Als stärkste Bürgschaft für die Erhaltung
des Friedens erscheint in der Rede Kalnoths die
Festigkeit des mitteleuropäischen
Bündnisses, und die warmen Worte, mit
denen er der fortschreitenden Vertiefung der
deutsch-oesterreichisch-ungarischen Freundschaft
und der Einmütigkeit mit Italien gedenkt, die auch
eine Erneuerung der Verträge auf der bestehen-
den Basis lange vor Ablauf der alten bewirkt
haben, müssen bei uns in allen verständigen
Kreisen freudigen Widerhall finden. Die Friedens-

ausichten bezeichnete der Minister als günstige,
da von allen Seiten authentische und maßgebende
Zusicherungen vorliegen, daß nirgends irgend
welche Absicht eines Angriffs vorhanden sei.
Gegenüber der Gefahr, daß sich mit den
Mittlungen auch die Möglichkeit eines Krieges
heigern könne, habe sich der Dreihund bisher
schon seit Jahren bewährt. Bei der Erneuerung
des Bündnisses mit Italien hätten von keiner
Seite neue Verpflichtungen eingegangen werden
müssen, da die bestehenden schon reichlich erwo-
gen gewesen seien.

Man wird von diesen Versicherungen mit Ver-
sicherung Kenntnis nehmen dürfen. An der
politischen Lage selbst werden sie nichts ändern;
höfentlich tragen sie aber dazu bei, daß un-
nötige Besorgnissen vermieden und jene Ver-
suche, die Sensationsucht in Athen zu erkalten
oder gar mittelst Kriegsbeschuldigungen verwerf-
lichen Personen zu dienen, gründlich er-
schwert werden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 24. November.
Aus dem Neuen Palais. Kaiser Wilhelm
arbeitete am Montag Vormittag mit dem Che-
f des Civilcabinetts und nahm darauf die Marine-
vorträge entgegen. Mittags begab sich der Kaiser
nach Potsdam und wohnte dabei der Vereidi-
gung der neu eingestellten Rekruten der dortigen
Garnison bei. Später entsprach der Kaiser einer
Einladung des 1. Garde-Regiments z. F. zur
Tafel. Am Abend fand bei den Majestäten aus
Anlaß der dritten preussischen Generalprobe eine
Festtafel statt. Heute, Dienstag, wird der Kaiser
zur Vereidigung der Rekruten nach Berlin
kommen. Am Mittwoch reist der Kaiser nach
Torgau, um daselbst der 150-jährigen Jubel-
feier des Pommerbataillons von Rauschperg zu
wohnen. Auf der Heimreise wird der Kaiser Witzen-
berg berühren, die Parade der dortigen Garnison
abnehmen und die Schloßkirche besuchen.

Die Kaiserin Friedrich ist am Mon-
tag Abend von Trient in München angekommen.
Der russische Minister des Auswärtigen,
von Giers, ist am Montag Abend von Paris
in Berlin eingetroffen und im Hotel Kon-
tinental abgetheilt. Der Minister wird am
Dienstag Mittag vom Kaiser empfangen werden
und Nachmittags einer Einladung des Reichs-
kanzlers v. Caprivi zur Tafel entsprechen. Ende
der Woche erfolgt die Weiterreise nach Petersburg.

Das neuverwählte sächsische Thron-
folgerpaar hat am Montag Mittag seinen
Einzug in Dresden gehalten. Es wird
darüber aus der sächsischen Hauptstadt berichtet:
Prinz Friedrich August von Sachsen, dessen
Hochzeit am Sonnabend in Wien geteiert wurde,
ist am Montag Mittag mit seiner jungen Ge-
wählin hier eingetroffen. Von der Begleitschleife
ab, namentlich in Wobesbach und Borna, wurden
denselben in allen Stationen von der zahlreich
herbeigeströmten Bevölkerung enthusiastische Stun-
den gegeben. Hier waren die Schilde zum
Empfang festlich geschmückt und in den Straßen
prächtige Ehrenproben errichtet, während die
Plätze mit Wästen, Flaggen und Schmuck und
Bekränzungen versehen waren. Auf dem Perron
des böhmischen Bahnhofs wurde das prinzi-
liche Paar von der sächsischen Generalität
und den höheren Staatsbeamten begrüßt.
Während die Prinzessin eine Deputation der
Mädchenschulen empfing, schritt Prinz Fried-
rich August die Front der Ehrenformation des
Schützenregiments ab. Dann erfolgte unter
Glöckengläute die Fahrt durch die Stadt, wo
Bereine Spalier bildeten und Tausende das
hochgeehrte Paar begrüßten und ihm Blumenpöden
darbrachten. Vor dem Rathhause war eine
Empfangschleife errichtet, wo die Spitzen der
Behörden die Neuwahlhuldigungen empfangen und Ober-
bürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache an
dieselben hielt. Hierauf ging die Fahrt nach
dem Schloß. Dort erwarteten der König, die
Königin, die Familie des Prinzen Georg, die
Minister und Hofchargen das prinzi-
liche Paar. Am Abend fand im Schloß eine größere Fest-
lichkeit statt.

Die zweite Beratung des neuen Kranken-
versicherungs-Gesetzes wird bei § 7 der Vorlage fortgesetzt,
welcher die Bestimmungen darüber enthält,
in welchen Fällen an Stelle der festgesetzten Geld-
leistungen der Krankenversicherer die Verpflegung des
Kranken in einer Heilanstalt gewährt werden.
§ 7 wird unverändert angenommen, ebenso § 15
welche untergeordnete Bestimmungen enthalten
§ 16 bringt die Vorschriften über das Des-
trafentfassen. Derselbe wird unverändert
genehmigt, ebenso §§ 17-19 ohne Debatte
§ 20 zeigt diejenigen Leistungen fest, welche die
Destrafentfassen gewähren sollen. In der
Regierungsvorlage ist bestimmt daß, eheliche
Widowinnen das Krankenlosgeld mindestens vier
Wochen lang nach der Wiederkauf erhalten
sollen. Die Kommission hat das Wort „eheliche“

Staub!

Roman aus der Gegenwart von Jos. von Krenß.

(Nachdruck verboten)

(23. Fortsetzung.)

„Ja, bis der Inspektor zum Morgenbericht
kommt! Später wollen wir zusammen heraus-
fahren, ich will mir die Herbststellung einmal
ordentlich in der Nähe ansehen. Ehemals machte
sich die Sache — ich meine die Wirthschaft
natürlich — von selbst. Der gnädige Herr ging
auf den Anstand und den Schuppenricht, fuhr
zu den Nachbarn und spielte Abends seine
Partie Harmonica, und der Inspektor ritt ins
Feld. Heutzutage dürfen die großen Besitz-
er keine Dummheiten thun, schon um ihren Gegnern
ordentlich die Spitze bieten und sie gelegentlich
aufs Glacis führen zu können. Auch Windheim
ist solcher Ansicht — sehr vernünftig von ihm
— — — um ihn gerade komme ich zu Dir,
Kind.“

Paula war leichenbald geworden und schwante
wie ein Rohr im Wind. Das Geschickliche, Ge-
schickliche, Ersehnte — kam es wirklich? Die freudige
Erregung des alten Barons ließ sein Zwerch-
fell über. Dagegen der Vater in dem Töchterchen
den goldenen Reih sah, stellte ihn Widoherien
als Schwagerin vollständig zufrieden. Er behielt
die Tochter in der Nähe, und das schöne Zu-
sammenleben der Familie ward nicht gestört —
er bekam sogar noch einen Sohn mehr. Die
Toilettenhüden seiner kleinen Frau würde der
verliebte Vater für die Annehmlichkeiten seiner
Verbindung sicher gern bezahlen. . . .

„Nun? Was ist mit — Windheim?“ flottete
sie endlich, indem sie die schönen Augen hoch auf
dem Briefe ruhen ließ, den der Baron noch
immer wie einen Schatz in der Hand hielt.

„Du fragst, obgleich Das weißt, Kind. Der
Brief ist ein Heirathsantrag für Dich! Wind-
heims kleiner Jodel hat ihn vor einer Stunde
überbracht. Darf ich — ihm zuliegend ant-
worten?“ schloß der Baron mit einem Tone,
aus welchem etwas wie Angst heraus zu hören
war. „Deine Mutter ist glücklich, auch Augé
wird es sein. Wie? Du — ja sagen, Kind?“

Paula blickte stattenhaft in den Garten hin-
aus, sie erschien wie geistesabwesend. Endlich
kam aus, drei bangen Minuten schien sie die
Räucher des Bewußtseins zurückzulehren. „Ja!“
sagte sie leise, aber fest.

Der Baron schien zu ahnen, was sie der Kampf
faste. „Nun, was ist die Sache?“ sagte er gleich
antwortend will. „Glaube! Du, daß es anzunehmen
ist, lange auf Friers Füßen stehen zu bleiben,
besonders wenn die Braut Paula von Horst ist?“
„Ich werde ihn einladen, heute Abend ist
Verlobung, der Champagner soll rechtzeitig kalt
gestellt werden.“

„Weshalb nicht Papa?“ fragte Paula lägl.

„Weshalb? Nun, weil ich Windheim gleich
antwortend will. „Glaube! Du, daß es anzunehmen
ist, lange auf Friers Füßen stehen zu bleiben,
besonders wenn die Braut Paula von Horst ist?“
„Ich werde ihn einladen, heute Abend ist
Verlobung, der Champagner soll rechtzeitig kalt
gestellt werden.“

„Nein!“ rang es schneidend aus Paulas
Munde. Wapts von Verlobung, noch nichts!
Hörst Du, Papa!“

„Warum nicht?“ fragte der Baron vermun-
dert.

„Das ist meine Sache, die Gründe lassen sich
nicht erklären. Ich Dir gesagt sein, Papa, daß
sie wohlwoggen sind, trotz der Aufregung, in
der ich mich befinde — ebenso daß sie rein per-
sönlicher Natur sind. Auch gefährdet der kurze
Aufschub von drei Tagen, den ich mir erbitte,
Sache keineswegs. Windheim hat lange gewartet
mit seiner Werbung, vielleicht zu lange.“ sagte
die junge Dame in sonderbarem Tone hinzu und
wie mit sich selbst redend. „3-igt muß er sich
den kurzen Aufschub dafür gefallen lassen!“

Baron von Horsten war wenig erbaud, aber
er sagte sich wie gewöhnlich. Er kannte Paula
sehr genau und wußte, daß ihrem ausgesprochenen
Willen gegenüber jeder Einspruch vergeblich sein
würde. Es war ja auch ihr Recht, den Tag
ihrer Verlobung selbst festzusetzen. Er würde
Windheim seine väterliche Einwilligung zugehen
lassen und über das Resultat seiner Unterredung
mit Paula berichten. Den eigentlichen Verlobungs-
tag festzusetzen behalte sie sich noch vor, durfte
der Brief ungefähr schließen, doch würde die
Einladung nach Horsten schon in den nächsten
Tagen kommen. So war die Sache im Schick
— es war am besten, wenn der Vater die will-
kürliche Antwort gleich mit sich nähme. „Wird
Du den Brief selbst lesen?“ schloß er aufleidend.
Aber Paula schüttelte den Kopf, mehr traurig
als misgünstig wie gewöhnlich.

„Ach wohl, Kind, der Inspektor wird jeden-
falls in meiner Stube warten. Wie? Gott, ich
bin so vergnügt und möchte wirklich einmal
wieder verheiratet, mit ihm ins Feld zu reiten.
Der August hat mir heute Morgen die Sporen-
stiefel zum Anzie n hingestellt, fast als ob
er es gewußt hätte. Zuerst aber will ich zu
Mama!“

Damit war d Baron hinaus. Als er die
Thür der Vera a hinter sich gezogen hatte,
brach ein einziger Schmerzenslaut aus Paulas
Munde, dann g ff sie medanzig nach der Arbeit,
welche ihr auf den Schooß gesunken war, wie im
wie er anzuschließen an die vier verträumte Stunde,
aus welcher der Vater sie aufgehört hatte. Aber
es gelang nicht. Wieder richteten sich inner-
lich die Blicke in den Garten hinaus bis zu der Stelle,
wo der See mit der Schwimmaniel erglänzte.
Wie ein goldner Schuppenpanzer lag er im
Frühlingsschnee, inmitten des herbitlich ge-
färbten Grases, jede seiner Wellen wählte geschickt
einen Sonnenstrahl aufzufangen, um ihn grün-
gelbig schillernd zurück zu werfen. Mit Schmerz
und Entzücken zugleich gedachte Paula jenes
Abends, an welchem Wilhelm Freydenius sie nach
der Schwimmaniel hinübergerudert hatte. Es
war wie gelitten, und doch trennten sie plötzlich
unüberwindliche Wände von dieser schönen Zeit!
Paula sahite mit Sicherheit, daß sie nicht an-
ders und nicht besser lieben konnte, als sie sich
Wider geliebt hatte, und daß hinter der Kofete-
rie der Weltbäume, mit welcher sie ihn ange-
zogen hatte, auch das schwache schneude Herz
des Weibes verflucht gewesen sei, das nach der

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

gestrichen, es sollen also eheliche und außereheliche Wöchnerinnen ganz gleich gefasst werden. Hierüber erörtern sich eine längere Debatte. Abg. Spain (Str.), Geh. Rath Hofmann, Graf Schulenburg (Konf.), Ehe (Str.) treten gegen die Kommissionbefürwortung auf, während Abg. Künert (Konf.), Graf Holstein (Konf.), Eberly und Hirsch (Freih.), Hebel (Eos.) dafür sprechen. Endlich wird § 20 nach den Beschlüssen der Kommission mit einer unbenutzlichen rationalen Wendung angenommen. Hierauf verlag sich das Haus auf Dienstag Nachmittag 1 Uhr. Es soll dann die Interpellation des Abg. Hige (Str.) betr. den Erlaß von Maßregeln zur Förderung des Handwerks beraten werden.

— Ueber das neue preussische Schulgesetz verlannt, daß die Rechte der Gemeinden gegenüber den Schulen darin wesentlich erweitert werden sollen. Aber auch den Wünschen von kirchlicher Seite wegen Oberleitung des Religionsunterrichts ist voll erheblich entgegengekommen worden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Hochseierlichkeiten in Wien aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Friedrich August von Sachsen mit einer Erzherzogin haben am Sonnabend ihr Ende erreicht. Die meisten fürstlichen Gäste haben nach am demselben Tage die Kaiserstadt an der Donau wieder verlassen. König Albert von Sachsen hat dem Kaiser Franz Joseph bei dieser Gelegenheit das schiffliche 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 überreicht. — In den Delegationen hat der Kriegsminister über verschiedene Punkte in der Militärverwaltung Auskunft gegeben. Dinge von weiterem Interesse wurden nicht berührt. Zu erwähnen wäre höchstens, daß der Minister eine sofortige Abkürzung der aktiven Militär-Dienstzeit nicht für statthaft erklärte.

**Rußland.** Das schon lange erwartete Weizen-Ausfuhrverbot ist am Sonnabend veröffentlicht und sofort in Kraft getreten. Mit dem nun in Rußland verbleibenden Getreide hofft die Petersburger Regierung bis zur nächsten Ernte auszureichen. So sagt man und damit stunkert man dem Garen etwas vor. Hingegen schreibt aus Satalatzenburg ein russischer Gesandter, daß sich eine große Zahl von Dörfern nur noch von in Wasser geflochtenen Birkenblättern ernähren. Und dies veröffentlicht die russischen Regierungen, welche die in Deutschland für die Wohlthätigen eingeleiteten Sammlungen in frecher Weise als eine Beleidigung für Rußland erklären. — Nach einer Petersburger Mitteilung soll dem Kaiser Alexander unmittelbar nach der Feier der silbernen Hochzeit eine von den Adelsmännern allen Gouvernements unterzeichnete Denkschrift überreicht worden sein, welche anspricht, daß die Minderheit nicht die alleinige Ursache des jüdischen Elends in Rußland sei, daß die willkürliche Mißwirtschaft der Beamten und die bisherige Organisation der Staatsverwaltung, sowie der Mangel einer genügenden Kontrolle gleichfalls an den belagerten Zuständen Schuld tragen. Zum Unglück für Rußland ist nicht zu erwarten, daß diesen Vorstellungen wirkliche Reformen folgen werden.

**Frankreich.** Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giere, hat seinen kurzen Aufenthalt in Paris beendet, und wird auf der Durchreise nach Petersburg in Berlin erwartet. Nach dem Wünsche des Ministers war in Paris jeder geräuhsvolle Empfang und jede demonstrative Veranstaltung unterblieben, er beschränkte sich auf den Austausch von Besuchen

Nähe des Geliebten verlangt und ihn ewig festzuhalten wünscht!

„Nur durch mich soll er erfahren!“ sagte sie leise, „nur durch mich selbst! Darum der Ausschub! Erst will ich ein Verhältnis lösen, das nicht zu lösen ist, bevor es Überdrückung tödtet!“ sagte sie noch leiser hinzu. „Mir ist, als ob sie mir ein weites ebenes Bett graben für den Strom meiner Lebensstage, der doch nur ein weites Bett aufing, das der nächste Windstoß wünderartig abgepfeilt hatte, drängten sich Beraus Berie auf ihre Lippen:

„Der Herbstwind hat ein weites Blatt Von fern mir zugeföhren,  
Dies seine, offene Weitelein hat Der Tod an mich geschrieben!“

19.

Am Ausgang des Parks, dort, wo sich der wohlgepflegte Schloßpark in den schönen Naturpark des Buchenwaldes verlor, zweigte sich ein Weg ab, der zu einem Moosbänchen hinaufführte, Grenzmaie genannt, welches das häufige Ziel der einsamen Wanderungen der jungen Baronisse war. Indem sie es mit Glasmalerien verah und mit Hirschhornmöbeln ausstattete, hatte sie ihm eine hübsche und passende Einrichtung gegeben, welche die Besucher entzückte. Dennoch verstand sie es für sich allein zu wagen, und die Gäste des Hauses mußten schon weit vorgeschritten sein in Paula von Horffens Garten, wenn sie es wagen durften, sie dort in ihrem „Heiligthum“ anzujucken.

(Fortsetzung folgt.)

mit den maßgebenden französischen Personen und nahm die Einladung zu Dieners an, welche Präsident Carnot und Minister des Auswärtigen, Ribot, ihm zu Ehren gaben. Es hat auch eine längere Unterredung zwischen Giere, Ribot und dem französischen Premierminister Freycinet stattgefunden. Die Pariser Journale phantastieren allerlei von angeblichen Beschlüssen während dieser Unterredung, was man sich auf sich berufen lassen kann. Des Ministers Hauptzweck ist wohl gewesen, den Völkern für eine neue russische Anleihe in Paris zu indornen, die der russische Finanzminister bringen möchte. Im Uebrigen ist es durchaus der Wahrheit entsprechend, wenn man sagt, Giere sei ein friedfertiger und verständlicher Mann. Wenn der eigenständige Gar sich von seinem Minister des Auswärtigen mehr beraten ließe, so wäre es dem europäischen Frieden ganzlich von Nutzen. — Der Ausstand der Bergarbeiter in Nordfrankreich dauert noch fort. Der Versuch, den Streik durch einen Schiedsrichterpruch beizulegen, ist noch nicht gelungen. Die Arbeiter machen zu große Schwierigkeiten. Die Militär ist in den Hüttenwerken konzentriert und hat größere Ausschreitungen zu verhindern gemacht. Die Streikenden haben einen Aufmarsch in ihre Kameraden in den benachbarten Kohlenländern erlassen und fordern sie auf, keine Kohlen zu fördern, die nach Frankreich bestimmt sind. — Aus der Pariser Deputiertenkammer liegt etwas besonderes nicht vor. Am Senat wird die Beratung der Handelsverträge fortgesetzt. Der Handelsminister Erard ist bemüht, einer ultra extremen Fassung entgegenzuarbeiten.

**Amerika.**

Den Australischen in der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul ist es bereits gelungen, 50 000 Soldaten gegen den Präsidenten Fonseca auf die Seine zu bringen, dessen Entfernung immer stürmischer verlangt wird. In Rio de Janeiro giebt man sich den Ansehen, als fürchte man nicht, allein zum Renner der brasilianischen Verhältnisse zu werden, daß die Tage Fonseca's gezählt sind. Man wird wohl eines Tages hören, daß er spurlos — aber nicht ohne den Staatschlag — verschwunden ist.

**Provinz und Umgegend.**

† Der ornithologische Verein zu Halle verwendet an die Geflügelzüchter-Vereine in der Provinz eine Aufzucht betreffende Gründung eines Vereinsverbandes der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder, welcher eine Section des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen zu bilden soll, zur eingehenden Beratung. Dieser Verband der Geflügelzüchtervereine bewacht, gemeinschaftlich die Geflügelzucht zu pflegen und Anregung zum nationalen Betriebe der Geflügelzucht zu geben.

† Walsch, 20. Nov. Wie es sich nachträglich zur Kenntniß gelangt, hat der k. k. Hof-Küchenchef in Glatz beschäftigte Schiffsjunge Dr. Schiele aus Schönwerda am vergangenen Montag ein Menschenleben vor die Thore des Himmels gerettet. Durch Unvorsichtigkeit stürzte der flüchtige Mann aus Höhen in der Nähe der Fährte der Gula vom Fluß in die Saale und vermochte trotz kräftigen Ringens sich nicht über Wasser zu halten. Der mit Einladen von Naben in einen Kahn beschäftigte Schiele sah vom Ufer aus den flüchtigen Mann im Wellen kämpfen, machte sofort seinen kleinen Kahn strom und ruderte mit übermenschlicher Kraftanstrengung dem flüchtigen, von welchem nichts mehr zu sehen war, nach. Als Schiele an der Unfallstelle anlangte, kam M. nochmal in die Höhe, die Besinnungslosigkeit bei der einen Hand ergreifen und mit Geheiß in seinen Kahn ziehen, was das Werk weniger Augenblicke. Die Wiederbelebungsvorprobe hatten Erfolg.

† Nebra, 20. Nov. Die erste landwirthschaftliche Haushaltungsschule für die Provinz Sachsen hiersehl hat in den drei Jahren ihres Bestehens vollständig den Beweis geliefert, daß sie einem praktischen Bedürfnisse entspricht und daß sie berufen ist, gegenwärtig der Landwirthschaft durch die Heranbildung der Töchter zu tüchtigen Hausfrauen zu wirken. Die Anzahl ist durch Vererbung eines beachtlichen Grundbesitzes noch vergrößert worden und entspricht nun in ihrer ganzen Ausstattung allen Ansprüchen, welche an sie gestellt werden können. Der Anstalt ist nicht allein durch die höchsten Behörden gelegentlich eingehender Besichtigungen, sondern auch seitens zahlreicher Eltern vollste Anerkennung zu Theil geworden. Der Besuch der Anstalt ist ein fortwährend zahlreicher. Anmeldungen sind dem Vorstande der Haushaltungsschule zu Nebra a. U. auf Grund des von diesem oder von d. r. Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins zu beziehenden Prospektes einzureichen.

† Apolda, 21. Nov. Als heute Morgen der 4 Uhr 20 Min. von hier nach Richtung Halle-Leipzig abgehende Personenzug unsere Station kaum verlassen hatte, gerieth der Postwagen infolge einer Gasexplosion plötzlich in Brand. Die d. n. Wagen begleitenden beiden Beamten wurden dadurch in eine höchst gefährliche Lage versetzt, umjomehr, als die leicht entzündlichen Gepäckstücke zum Theil sofort lichterloh zu brennen anfingen und der sich entwickelnde Rauch die Beamten der Gefahr der Erstickung nahe brachte. Zu weiterem Unglück war der betreffende Wagen noch ein solcher alter Konstruktion, d. h.

ohne Trittbrett; die Hilferufe der Beamten aus dem geöffneten Fenster blieben erfolglos, und auch zur Nothilfe vermochten dieselben nicht zu gelangen. Angefichts der immer mehr zunehmenden Gefahr der Erstickung oder gar der Verbrennung zogen es die hilflosen Beamten in ihrer Bedrängniß vor, ihr Leben durch das zweifelhaft und ebenso gefährliche letzte Mittel des Herauspringens aus dem Wagen zu retten, während Entschluß sie auch alsbald zur Ausführung brachte. Inzwischen gerieth der Postwagen vollständig in Brand, wodurch das übrige Zugpersonal aufmersam gemacht wurde und der Zug endlich zum Halten gebracht wurde; letzteres geschah zufälligweise ganz in der Nähe der Stelle, wo vor kurzem ein Theil eines Güterzuges entgleiste. Herrn Postassistent Voltinger, welcher als erster Beamter den Postwagen begleitete, fand man später schwer verletzt auf der Strecke liegen; der Bedauernswerthe hatte bei dem gefährlichen Sprung beide Arme gebrochen, während der ebenfalls aus dem Wagen gesprungene Posthelfer weniger schlimm verletzt worden war. Herr Dr. Schulze hier brachte den beiden Verunglückten, die mit einem späteren Zuge nach Halle überführt wurden, die erste Hilfe. Der Postwagen mit seinem ganzen Inhalt ist bis auf die Eisentheile fast vollständig niedergebrannt; der Schaden an Postgut soll 400 000 M. betragen; denn es sind allein gegen 900 Pakete verbrannt oder angefohlt.

† Schönbeck, 19. Nov. Am Dienstag Mittag wurde der bei Döben belegene Strobdienen, ca. 5000 M. Werth, von einem früher dort beschäftigten Arbeiter, welcher arbeitslos war, angezündet. Derselbe wurde kurz nach der That zur Haft gebracht. — Tags zuvor wurde ca. 1500 Meter von Gr. Salze entfernt ein dem Landwirths Wäbode zu Gnadau gehöriger Strobdienen von rußloser Hand angezündet. Gleich nach Beginn des Brandes wurde ein nach der Galtel'schen Cassiue elender Handwerksburche bemerkt, welcher als Dank für ein nächtlisches Unterkommen in Dienen denselben anstachelte.

† Staßfurt, 20. Nov. Der hiesige Bahnhof erhält elektrische Beleuchtung.

† Magdeburg, 23. Nov. Das Gerücht, der Pastor Storch in Magdeburg sei wegen Beleidigung des heiligen Noces in Trier unter Anklage gestellt worden, ist erjunden.

† Gera, 19. Nov. Bei den Wahlen zum Gemeinderath errangen die Sozialdemokraten von 15 zur Wahl anstehenden Sitzen 7, möglicherweise 8, wenn das Voos zwischen zwei Kandidaten, die gleiche Stimmenzahl erhielten, zu ihren Gunsten entschieden sollte.

† Der Kassierer der Vereinsbank in Saalfeld, Bernhard Bornann, welcher seit voriger Woche verschwunden ist, wird jetzt wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

† Torgau, 18. November. Die Ankunft des Kaisers hiersehl dürfte Mittwoch, den 25. November, um 1/2 Uhr erfolgen und alsdann die Fahrt nach dem Brückenlopf sich unmittelbar anschließen. Zur die Fahrt ist der Weg über den Paradeplatz durch die Feldtröhe in Aussicht genommen. Auf dem Brückenlopf wird der Kaiser die hiesige Garnison besichtigen, die Zulassung des Publikums hierzu soll in bereitwilligster Weise gewährt werden und ist mit dem Aufbruch von Tribünen bereits begonnen worden. Nach der Besichtigung auf dem Brückenlopf sind hochinteressante Übungen des Pionier-Bataillons zu erwarten, insbesondere Wettrudern und ein Uebergangsmannöver vermittelst Tonnen am Oberbahrlopf.

An letzterer Stelle wird für den Kaiser ein Pavillon errichtet. Die Rückreise vom Markte nach dem Bahnhof erfolgt durch die Bäckertstraße und über den Paradeplatz. In die Garnison zur Parade befohlen ist, so wird die Spalierbildung durch die Schüler und Schillerinnen der hiesigen Schulen, ferner durch die hiesigen Korporationen und schließlich durch die Angehörigen des deutschen Kriegerbundes Bezirk 17 B. weis' letzterer allein gegen 3000 Mitglieder zählt, erfolgen. Die Aufstellung der Gebirgsjäger-Kompagnie erfolgt auf dem Marktplatz, dem Hauptplatze des Rathhauses gegenüber. Der Beginn des Festmahls dürfte etwa um 3 Uhr sein, von 4 Uhr 30 Minuten an steht der lauterlich: Hoiszug bereits wieder zur Abfahrt bereit.

† Aus Thüringen schreibt man: Es ist nunmehr endgiltig bestimmt, daß der Kaiser am 26. November als Gast des Herzogs von Alenburg auf Schloß Jumnelschau bei Kahla eintreffen wird, um am 27. November an einer Jagd im Grafenberger Reviere theilzunehmen. Kahla rüfkt sich bereits seit mehreren Tagen zum festlichen Empfang des Kaisers, welcher die Stadt im offenen Wagen durchfahren wird. Die Straßen und der Marktplatz werden mit Girlanden und Lannengrün geziert, die Kahler Bürgerkorps sind auf dem Saalplatz und dem Bahnhof gegenüberliegenden Dohlenstein ebenfalls bereit, elektrische Beleuchtung ist auch für die Umgebung des Schlosses zu Jumnelschau vorgesehen. Sämmtlich: Krieger- und Militärvereine des altburgundischen Bezirkes werden durch Deputationen bei der Ankunft des Kaisers in Kahla vertreten sein.

† Von Kyffhäuser, 18. November. Ueber das Unglück, welches sich beim Denkmalbau ereignet hat, läßt sich der „Deutsche“ von zu ständiger Seite folgende Mittheilungen machen:

Der Oberpoller des Unternehmens hatte ein Gemölde des sächsischen Königs in ganz falscher Konstruktion eingebildet. Der Bauführer B. Windmann beauftragte deshalb den Oberpoller unter mehrfacher Hinweis auf die drohende Gefahr des Einstürzes, das Gemölde noch einmal jagdsam auszuführen, und zwar sollte mit dieser Arbeit Montag begonnen werden. Der Oberpoller ließ nun Sonnabend einen bestimmten Lebhogen entfernen; dies konnte auch haben jedoch die Leute einen andern Lebhogen entfernen wollen, bei welcher Gelegenheit das Gemölde einstürzte und das Unglück herbeiführte.

**Stadt und Kreis.**

Mersburg, den 24. November 1891. (Wir erlauben alle Freunde unserer Stadt in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Wenden zusammen zu lassen. Unkosten werden gern zurückbetri.)

§ Personalien. v. Binjen, Port-Führer, vom Juli-Reg. Nr. 12, vom Sek.-Leutn., von Schönermark, Seelndorf, vom Thüring. Juli-Reg. Nr. 12, zum Premierleutnant bejördert.

□ Der Preussische Staatsanwalter theilt mit, daß eine Vernehmung der Voos der preussischen Klassenlotterie bisher nicht bejchlossen ist. Man werde abwarten haben, welche Folgen sich jetzt aus dem Verbot des Privatwinkels mit Zosterelosen der Staatslotterie, sowie aus der Umwandlung der Achtel-Lotterie in Behtel-Lotterie ergeben werden.

— Bei der am Montag Vormittag im „Tivoli“ stattgefundenen Stadtverordneten- und Ergänzung-8. Wahl der 3. Abtheilung wurde folgendes Resultat erzielt: Es erschienen zur Wahl 399 Wähler. Von diesen erzielten die Herren Handlungsdirektor Richter 359 Stimmen, Feuer- u. Sanjtorer Herbers 304 Stimmen, Fabrikant Dresdner 241 Stimmen und damit die Majorität der überhaupt abgegebenen Stimmen, so daß eine Stichwahl nicht erforderlich ist.

□ Reichskrone. Am Mittwoch gelangt seitens des Weissenfelder Stadtheaters „Ensembles das neue vieraktige Heimannsche Lustspiel „Herr und Frau Hippokraties“ zur erstmaligen Aufführung. Wir zweifeln nicht, daß nach den bisherigen Leistungen des Weissenfelder Ensembles das Lustspiel auch hier einen durchschlagenden Erfolg erringen wird und machen daher auf diese Vorstellung besonders aufmerksam.

— Bengelsdorf, 22. Nov. Bei den am vergangenen Freitag und Sonnabend abgehaltenen Freijagd u auf dem Riere des Obdomenrath Herrn Hebe hier wurden 640 Hain, 4 Falanen und 13 Rebhühner erlegt. An den Jagden nahmen u. a. auch der Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Pommer Eiche, Theil.

— Durch Strafbefehl des königlichen Amtsgerichts Schkeuditz wurde der Handelsmann Braun er. vom. Saurig dort zu 48 M. zu 1 Tag Haft verurtheilt, weil er im Januar d. J. in seiner Vernehmung mehreren Personen falschenbier zum sofortigen Genuß an Dr. u. Stelle verkauft hatte, ohne die nötige Genehmigung dazu zu besitzen. Gegen diesen Strafbefehl hatte G. Einspruch erhoben, doch verwarf das Gericht diesen Einspruch. Gegen diese Entscheidung legte der Verurtheilte Berufung ein, welche indess in der letzten Sitzung der Strafkammer zu Halle auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

— Ußen, 23. Nov. Bei der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurde in der 3. Abtheilung Herr Uehmacher Kindermann wiedergewählt und für die 2. Abtheilung Herr Buchdruckermeister Ueisel neugewählt. In der 1. Abtheilung wurde, da Stimmengleichheit bestand, Stadtogstseffer Frauenheim durch das Voos neugewählt.

**Vermischte Nachrichten.**

\* (Ullschlag in einen Luftballon.) Dieser Tage unternahm in Rom eine militärische Luftschiffabtheilung an dem Festschallon vor der Porta del Popolo ihre gewöhnlichen Übungen. Das Luftschiff stieg mit zwei Anlässen rasch bis zu einer Höhe von 1500 Metern empor. Ueppiglich zog ein Gewitter auf, und der Blitz schlug in den Ballon. Der untere Theil des Netzes wurde von dem Blitz entzündet. An dem Festschiff entlang ruhr der elektrische Strahl in den Erdboden. Der Luftschiff hatte das Unglück jogleich wahrgenommen und zog den Ballon mit aller Dampfkraft zur Erde herab. Kaum hatte die Gondel den Boden berührt und waren ihre Insassen ausgesaugen, als das Feuer den Ballon erreichte. Zu wenigen Minuten hatten ihn die Flammen verzehrt. Die beiden Insassen des Ballons haben bei dem Unfall nicht den geringsten Schaden erlitten.

(Die Geschichte eines Sammetkleides.) Die Wiener Allg. Ztg. schreibt: In einem bekannten Wiener Modelsalon, welcher Kaiserinnen, Königinnen und Fürstinnen zu seinen Kunden zählt, herrscht seit einigen Tagen große Niedergelassenheit und Bekümmern. Im Atelier des erwähnten Salons wurde in der vorigen Woche ein solbares Kleid für eine hochgestellte Dame hergestellt. Es war ein grünes Sammetkleid mit mantillenartigem Ueberwurf aus







# Damen-Mäntel u. Jaquetts



**bedeutend unter Preis!**

Ich hatte Gelegenheit, die Gesamtbestände einer der ersten Berliner Mäntel-Fabriken an mich zu bringen, und offerire zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in großer Auswahl:

Damen-Mäntel, Paletots, Jaquetts, Capes, Vistles, Radmäntel u. wallirte Röder,

sowie einen großen Posten **Kindermäntel** in allen Größen.

Bei der Partie befinden sich ebenfalls wieder die seit längerer Zeit vergriffen gewesenen beliebten

**Jaquetts à 2-6 Mk.**

in allen Façons und bedeutend besseren Qualitäten.

**Merseburg. Otto Dobkowitz, Entenplan 3.**

## † Todes-Anzeige. †

Am 23. Novbr. früh 7 1/2 Uhr entrückte uns der bittere Tod unseren lieben Sohn **Karl Decker** in seinem 19. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die sehr geräumige, mit allen Bequemlichkeiten versehene und herrschaftlich eingerichtete obere Etage des Hauses **Elbigkauerstr. 20**, mit Garten, Ballons, Wasserleitung, Pferdehall, Wagenremise u., ist sofort oder später an ruhige Mieter zu vermieten und logisch zu beziehen.

Rührens **Elbigkauerstr. 18.**

Ein möbliertes Zimmer nebst Kammer ist zu er mieten. **Kindenstr. 13.**

Ein gut erhaltener **Flügel** aus der Fabrik Hölling u. Spangenberg steht zu verkaufen. Alles Nähere in der Zeit von 9-12 Uhr Vormittags **Dom 16 1.** zu erfragen.

## Christbaum-Confect

Rithe 440 Stück, reichhaltige Mischung **Nr. 280**. Nachnahme. Bei 3 rufen 1 Präfent. **Friedrich Fischer, Dresden-N. 12**

Zur Anfertigung aller Haararbeiten, als Köpfe, Cigaronen, Ufketten, Armabänder, Ringe u., sowie zum Frisieren in und außer dem Hause empfiehlt sich

**Frau Marie Dahn, Tiefen Keller 3.**

Als **Glanz-Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **E. Dietzel, gr. Seifstr. 3.**

## Kirchlicher Verein des Neumarkts. Versammlung

am **Donnerstag, d. 26. Nov., Abends 8 Uhr,**

im **Hospitalgarten**: Vortrag des Pfarrers Leuchter. Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl, Weihnachtsfeier.

**Der Vorstand, Leuchter.**

## Ortskrankenkasse der Bäcker.

**General-Versammlung** **Donnerstag, d. 26. Nov. cr., Nachmittags 4 Uhr,**

im **Restauranter „zur guten Quelle“**. Tages-Ordnung:

- 1) Wahl eines Vorstandesmitglied.
- 2) Wahl dreier Revisoren.
- 3) Geschäftsliches.

**Der Vorstand.**

## Theater in Merseburg. Reichskrone.

Direction: **Otto Denker** vom Stadttheater in Weizenfels.

**Wittwoch, den 25. Nov. 1891.**

**Ganz neu! Ganz neu! Großer durchschlagender Erfolg!**

**Herr und Frau Hypocrites.**

Original-Lustspiel in 4 Acten v. Feinmann.

Mit glänzendem, durchschlagendem Erfolg in Berlin, Dresden, Wien, Braunschweig u. aufgeführt.

## Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf.

**Gotthardsstraße 18.**

Umzugs halber stelle ich zu räumen, meine bedeutenden Vorräthe aller Arten **Stiefeln und Schuhe** in nur solider Qualität für Erwachsene und Kinder, sowie einen großen Posten **Filzschuwaren** in allen denkbaren Sorten zum

**wirklichen realen Ausverkauf.**

**15 % billiger als die Concurrenz.**

Bestellungen aller Arten **Fussbekleidungs-Gegenstände nach Maass** finden ohne Unterbrechung in eleganter Ausführung und reellster Bedienung ihre Verfertigung. Es bittet um geneigten Zuspruch ergebend

**Paul Exner, Schuhmachermeister.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

**H. UNDERBERG - ALBRECHT'S**  
allein echter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medailien. Gegründet 1846.

Der unter Controlle des Herrn Pfarrers Seb. Kneipp hergestellte

## Kathreiner's Kneipp's Malzkaffee

hat, rein getrunken, höchsten Wohlgeschmack und Nährwerth, giebt, bei Zusatz von 25-50 Percent Bohnenkaffee, das vorzüglichste und billigste Getränk. Man verlange plombierte Packete à 1/2 und 1/4 Kilo, sowie Probepackete zu 10 Pfennige mit Kneipp's Bild und Namenszug und unserer Unterschrift. Niederlagen in Merseburg bei den Herren: **Otto Class, Carl Eckardt, L. Meissner, Rich. Ortmann, Hch. Schultze jun., Jul. Trommer, A. Welzel, F. Otto Wirth.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

## Gummischeuhe

für Herren, Damen u. Kinder (Boots und Bandalen), in nur bester Qualität, sowie

## Gummithran

empfiehlt **Gust. Lots Nachf.**

**Anker-Cichorien ist der beste**

Der unterzeichnete Vorstand beauftragt, auch in diesem Winter 1891/92

## 4 Vorträge

allgemein wissenswerthen Inhalts zu veranstalten. Am **Donnerstag, den 26. Novbr., Abends 8 Uhr**, wird im unteren Saale des **Schlossgarten-Salons** der erste Vortrag von Herrn **Conflictarath Professor Haupt** in Halle über **„Zusatz Ischariot, ein psychologisches Problem“**, gehalten werden.

erner werden im December Herr **Graf von Hobenthal-Dölkau**, und im Februar Herr **Geh. Reg.-Rath Haupt-Verseburg** als Redner auftreten. Ueber den 4. Vortrag finden noch Verhandlungen statt. Nach Abschluss derselben wird das vollständige Programm veröffentlicht werden.

Der für sämtliche 4 Vorträge zuvor zu entrichtende **Eintrittspreis** beträgt wie bisher **2 Mark**; für 2 Personen **3 Mk.**; für jede weitere angehörige Person **50 Pf.**, also für 3 Personen **350 Pf.**, für 4 Personen **4 Mk.** u.

Der Preis für Einzelvorträge beträgt **1 Mk.** an der Kasse.

Der **Reinetrug** ist zum Besten eines zu errichtenden **evangelischen Vereinshauses** bestimmt.

Die Eintrittskarten wird der Vereinsbote, Büttlermeister **Pfaff**, überbringen.

## Der Vorstand des Bundes der kirchlichen Vereine.

## Reichskrone.

**Donnerstag, 26. November 1891, Abends 8 Uhr,**

## 2. Abonnements-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des **Regimentschefs W. Stinger**.

**Billets** im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Steyer, Tabakfabrik, Feuer, (Altena u. Wisse), Buchdruckerei, Watto, Hofmann; Schulze, H. Ritterstraße.**

## Grimmer's Kunst-Theater

im **Thüringer Hof**.

**Wittwoch, den 25. u. Donnerstag, den 26. Novbr.:**

**Gräfin Luise von Blankenhain.** Operette in 3 Acten v. K. Th. Grimmer.

**Freitag, den 27. Novbr.:**

**Jaust und Margarethe.** Schauspiel mit Gesang in 4 Acten. **Anfang 8 Uhr.**

## Theile's Restaurant.

**Mittwoch Abend:** **Musikalische Abendunterhaltung,** ausgeführt von den Herren

**H. u. Hunkewitz aus Halle,** wozu ergebenst einladet **H. Theile.**

## Halle'sches Stadttheater.

**Mittwoch, 25. November, Anfang 7 1/2 Uhr.** Erstes Ensemble-Gastspiel der „Münchener“ unter Leitung des königl. Bayr. Hofkapellmeisters Herrn **Max Hofbauer**. Der Progenbauer von Tegegnen. **Opernvorstellung mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen.**

**Leipziger Stadttheater.** Neues Theater. **Mittwoch, 25. November.** **Anfang 7 1/2 Uhr.** Die Hugenotten. — Altes Theater. **Mittwoch, 25. November** Anfang 7 Uhr. **Vorstellung zu halben Preisen.** **Kabale und Liebe.**

©Schneckenbrud und Verlag von W. Reibhaber, Merseburg, Altenburger Schulpl. 5.

